

**Lesezeit Februar 2006**

**Fußball und Schriftstellerinnen**

**Anmoderation**

**Sibylle Lewitscharoff: Fußball, beileibe schön**

**V-Speicher, Dauer: 25:48**

Produzierte beim DLK, Berlin am 25.11.2005, ges. am 25.11./pe

## **Anmoderation Lewitscharoff:**

Was hat Fußball mit Erotik zu tun? Nichts. Oder nur am Rande. Stellt Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff schmunzelnd in ihrem Essay über Fußball fest. Zwar findet sie "Fußball, beileibe schön", so der Titel ihrer assoziativen und biografischen Gedanken zum Spiel der Spiele. Aber Eros und verschwitzte Männer mit nackten Knien passen für die Autorin nicht zusammen. Für den gut gekleideten Bäckersohn aus Botnang Jürgen Klinsmann und andere gepflegte Anzugträger am Spielfeldrand kann sie sich dagegen schon begeistern.

Systematisch vom Rand aus nähert sich Autorin Lewitscharoff in ihrem Text dem Spielgeschehen. Und stellt ungewöhnliche Verbindungen jenseits gängiger Klischees her. Sie erklärt, was Fußball und die katholische Kirche verbindet. Erzählt, welche Rolle die Stuttgarter Kicker Kurt und Siggie Kronenbitter als Kind beim Gassigehen mit ihrem Dackel spielten. Und beschreibt in Exkursen über "blöde Sportarten" wie Tennis, Beach-Volleyball und Kugelstoßen die Vorteile der reinen Unterhaltung beim Fußballspiel.

Von weiblichem Blickwinkel, aber alles andere als männerfeindlich präsentieren sich ihre Gedankenspiele rund um den Fußball. Ihre Überlegungen und Anekdoten sind ironisch, aber auch durchaus selbstironisch. Schon als Pubertierende beginnt ihr beim familiären Streit um die Radioübertragung des Fußballspiels während einer Schwarzwaldfahrt zu dämmern: Zwischen Männern und Frauen gibt es grundsätzliche Unterschiede, nicht nur beim Fussball.

Aber auch Frauen können für Fußball schwärmen. Für den Torwart, den einsamen Helden. Für das mindestens ebenso heldenhafte Durchhaltevermögen der Fans bei Schnee, Regen und Nebel. Für die spannende Dynamik zwischen Einzelkampf und Mannschaftsspiel. Für die mitreißenden Radiokommentare der Sportreporter. Und ihre, in steigerndem Stakkato das Drama auf dem Feld be-

gleitenden Sprach-Exzesse. Für die Fernsehbilder von ornamentalen Dribbeltricks und den unnachahmlichen Momenten, wo sich die Mauer aus Angst vorm Schuss ins empfindliche Zentrum zusammenkrümmt. Und schließlich und nicht zuletzt für die Männer im allgemeinen. Dafür, dass sie es geschafft haben, das Gemetzel der antiken Arena in ein intelligentes diszipliniertes Mannschaftsspiel zu verwandeln. Ein großes Lob am Schluss für alle männlichen Kollegen und all ihre so intelligenten und witzigen Bücher über den Fußball als Seelenspiegel der Deutschen.

Hören Sie Sibylle Lewitscharoffs Fußball-Essays über weltliches Fußballvergnügen und himmlische Mannschaften. Über die Freuden der Männer, die nicht immer die Freuden der Frauen sind. Über Fußball in Fernsehen und Hörfunk mit unvergesslichen Szenen und Kommentaren von unfreiwilliger Komik.